

um den ältesten authentischen Brief der Römer an einen künftigen Kaiser. Sein Inhalt ist, in wenige Worte zusammengefaßt, folgender: Der Stadtpräfekt, eine Reihe namentlich genannter römischer Großer, die *sacri palatii iudices*, Konsuln und das römische Volk teilen König Lothar ihre Entscheidung zugunsten des nach dem Tod Papst Honorius' einhellig zum Papst erhobenen Sohnes des Pietro di Leone mit und rufen ihn zu seiner Unterstützung auf. Zugleich sprechen sie ihm ihre Verwunderung darüber aus, daß er Anaklet trotz zweimaligem Anschreiben nicht geantwortet habe und lassen ihn wissen, daß von seiner Reaktion auch ihre Einstellung ihm gegenüber, dem sie angesichts der Haltung ihres Papstes, sofern er sich den Gesetzen Roms anpasse, grundsätzlich zur Kaiserwürde zu verhelfen bereit sind, abhängen.

Der Brief hat in der bisherigen Forschung – seiner geringen Bedeutung für die Entscheidung der Kirchenspaltung im Reich entsprechend, zweifellos aber auch wegen seines Fehlens in modernen Quelleneditionen und seiner unbefriedigenden Textgestalt in den älteren Drucken⁵ – nur geringe Beachtung gefunden⁶, obwohl er als Quelle sowohl für die Sozial- und Verfassungsgeschichte der Stadt Rom im 1. Drittel des 12. Jahrhunderts als auch für das Selbstverständnis der Römer und ihre Vorstellungen über das Verhältnis der Urbs zum Kaisertum nachdrückliche Aufmerksamkeit verdient. Hierfür die nötigen Voraussetzungen zu schaffen, ist das Anliegen der folgenden Untersuchungen, in denen die Überlieferung des Römerbriefes an König Lothar III. geklärt (I), seine Stellung im Rahmen der anakletianischen Schismakorrespondenz bestimmt (II), seine Absenderschaft analysiert (III) und die Frage nach seiner Verfasserschaft (IV) erörtert werden soll. Der Anhang bietet die kritische Edition der Quelle.

(1879) S. 322 f. Anm. 94 sowie Schmale, Bemühungen (wie Anm. 2) S. 254 ausgesprochen; vgl. auch Paolo Brezzi, *Roma e l'impero medioevale (774–1252)* (Storia di Roma 10, 1947) S. 307. Die Argumente von Karl Pivec, *Studien und Forschungen zur Ausgabe des Codex Udalrici III*, MÖIG 48 (1934) S. 377 entscheiden die Frage nicht. Weitere Argumente gegen die Echtheit dieses Briefes vgl. unten Anm. 56 und 71. Von der Authentizität des Stückes gehen u. a. aus Eugenio Duprè Thesider, *L'idea imperiale di Roma nella tradizione del medioevo* (1942) S. 113 f.; Arrigo Solmi, *Il senato Romano nell' alto medio evo (757–1143)* (Miscellanea della R. Dep. Romana di Stor. Patr. [15], 1944) S. 226 f.

5) Vgl. Abschnitt I dieser Untersuchung.

6) Das beklagt schon Palumbo, *Lo scisma* (wie Anm. 1) S. 16 Anm. 2: „... è strano che il documento ... sia passato nella storiografia pressochè inosservato“.